

PORTRÄT

Über Grenzen hinweg

Gerd Hermann Ortler, Jazz- und Klassik-Komponist,
Wien



Heimat
& Welt

1. Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

„Schon als Kind spürte ich den unbändigen Wunsch, Musiker zu werden und mit meiner Musik Menschen auf der ganzen Welt zu erreichen. In Südtirol erhielt ich bei hervorragenden Lehrern wie Hans Tutzer und Andreas Cappello eine fundierte musikalische Grundausbildung. Diese Zeit bestärkte mich in meinem Entschluss, meinen musikalischen Weg konsequent weiterzuverfolgen und ein Musikstudium aufzunehmen. Um dieses Ziel zu verwirklichen, zog ich nach Wien, wo ich an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien Saxophon studierte. Später setzte ich meine Ausbildung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz fort, wo ich Komposition studierte.“

2. Wie ist es Ihnen dort ergangen? Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

„Am Anfang brauchte ich natürlich etwas Zeit, um mich in der neuen Umgebung einzuleben. Mein Ziel war es, meine eigene musikalische Sprache zu finden und zu entwickeln, und so waren die ersten Jahre von intensivem Musikstudium geprägt. Schon bald konnte ich jedoch meine musikalischen Visionen entfalten. Besonders mein Kompositionsstudium bei Prof. Ed Partyka öffnete mir viele Türen. Durch ihn lernte ich den legendären Komponisten Bob Brookmeyer kennen, bei dem ich ebenfalls Unterricht erhielt. Diese Erfahrungen waren wegweisend.

Meine Arbeit wurde international wahrgenommen, als ich zweimal den Downbeat Student Music Award in den USA gewann – eine große Ehre, da das Downbeat Magazine das weltweit führende Jazzmagazin ist. Parallel dazu gründete ich das GHO Orchestra, einen Klangkörper, der meine Kompositionen aufführt und aus herausragenden Musikern der internationalen Szene besteht. Mit diesem Ensemble nahm ich mein Debütalbum Hermannology auf und trat als Stage Band im renommierten Wiener Jazz & Music Club Porgy & Bess auf. In dieser Zeit ging alles sehr schnell: Ich wurde vom mehrfach Grammy-prämierten Metropole Orkest unter der Leitung von Vince Mendoza als Arrangeur für verschiedene Projekte engagiert. Diese Zusammenarbeit ermöglichte es mir, erstmals für ein großes Orchester zu schreiben, inspirierende Künstler kennenzulernen und Zeit in Amsterdam zu verbringen.

In Wien wurde man ebenfalls auf mich aufmerksam. Ich erinnere mich noch genau, wie ich kurz nach meinem Umzug in den Großen Saal des Wiener Konzerthauses ging und davon träumte, eines Tages auf dieser Bühne zu stehen. 2014 wurde dieser Traum Wirklichkeit: Ich stand als Dirigent im Großen Saal, zusammen mit Joshua Redman – einem meiner großen Vorbilder – sowie seinem Quartett und dem *Wiener KammerOrchester*. Gemeinsam hoben wir meine Auftragskomposition *Stained Glass* aus der Taufe. Seitdem folgten zahlreiche weitere Aufträge und ich konnte somit meine Karriere als Komponist erfolgreich etablieren. Meine Werke wurden in renommierten Häusern wie der Elbphilharmonie, dem Wiener Konzerthaus und der Philharmonie Luxembourg aufgeführt, für mein Musiktheater *WOLF - Das Mystical* wurde eigens eine Seebühne am Wolfgangsee gebaut. Ich hatte das Privileg mit großartigen Künstlern wie Olivier Latry, dem Titularorganisten von Notre-Dame Paris, oder Solisten der Wiener Philharmoniker sowie mit bedeutenden Künstlern aus anderen Kunstformen wie Gottfried Helnwein (bildende Kunst) und Franzobel (Literatur) zusammenzuarbeiten. Diese Kollaborationen haben meine musikalische Vision weiter geprägt.

Ein entscheidender Grund, warum ich in Wien Wurzeln geschlagen habe, war das Angebot, an der *Universität für Musik und darstellende Kunst Wien* Komposition, Arrangement und Ensembleleitung zu lehren. Neuen Generationen das Feuer weiter zu geben ist eine schöne Aufgabe. Menschlich gesehen gibt es einen weiteren wichtigen Grund, warum ich in Wien geblieben bin: Während meines Studiums habe ich meine Frau kennengelernt. Sie ist eine fantastische Musikerin und eine große Inspirationsquelle.

Die vielfältigen musikalischen Möglichkeiten, die internationalen Erfolge und die persönlichen Bindungen haben mich letztlich dazu bewogen, im Ausland zu bleiben und Wien zu meiner Heimat zu machen.“



3. Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

„In den letzten 20 Jahren ist Südtirol deutlich moderner und offener geworden. Viele Menschen, die im Ausland Erfahrungen gesammelt haben, sind zurückgekehrt und haben neue Ideen und Impulse mitgebracht. Ein Grund, warum ich damals ins Ausland ging, war, dass ich in Südtirol nicht die Perspektiven und Entfaltungsmöglichkeiten sah, um meinen musikalischen Traum zu verwirklichen. Inzwischen hat sich künstlerisch und kulturell vieles zum Positiven entwickelt. Es gibt großartige Festivals, spannende künstlerische Initiativen und viele hervorragende Musikerinnen und Musiker. Ein gutes Beispiel ist das Projekt der *Südtirol Filarmonica*, ein Orchester aus professionellen Südtiroler Musikerinnen und Musikern, die in renommierten Orchestern weltweit spielen und sich einmal im Jahr in Südtirol treffen, um gemeinsam zu konzertieren. Ich habe das Vergnügen für die heurige Ausgabe dieses Projektes eine Auftragskomposition zu schreiben: *Expedition to Paradise*, ein Doppelkonzert für Klarinette, Trompete und Orchester, mit den Solisten Andrea Götsch von den Wiener Philharmonikern aus Algund und Bertold Stecher von den Berliner Philharmonikern aus Mals. Solche Initiativen sind enorm wertvoll für die künstlerische Entwicklung Südtirols, da sie die Exzellenz Südtiroler Musiker im internationalen Kontext sichtbar machen und gleichzeitig ein Fenster für neue künstlerische Einflüsse aus dem Ausland öffnen.“

STECKBRIEF Gerd Hermann Ortler

- 1983 in Glurns geboren
- lebt und arbeitet in Wien
- unterrichtet an der Universität für Musik und darstellende Kunst

4. Fühlen Sie sich noch als Südtiroler/Südtirolerin? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?,,

Natürlich fühle ich mich nach wie vor als Südtiroler, meine Herkunft ist ein wichtiger Teil meiner Identität. Meine Eltern und meine Brüder leben in Glurns, und ich kehre immer wieder gerne dorthin zurück, um Zeit mit ihnen zu verbringen. Südtirol hat mich geprägt, aber für mich persönlich ist die Herkunft eines Menschen kein entscheidendes Kriterium. In meinem Beruf habe ich das Privileg, mit Menschen aus aller Welt zusammenzuarbeiten. Diese Erfahrungen haben mir gezeigt, dass die Menschheit eine große Familie ist. Kulturelle Unterschiede sind für mich keine Trennlinien, sondern eine Bereicherung und eine Möglichkeit, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren. Musik ist eine universelle Sprache, die weltweit verstanden wird und es einem ermöglicht, überall Freunde zu finden. Sie verbindet Menschen über Grenzen hinweg und schafft gemeinsame Erlebnisse, die uns alle vereinen.“

5. Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

„Ich wünsche mir, dass sich Südtirol weiterhin so positiv entwickelt. Südtirol ist ein inspirierender Ort, vor allem durch seine atemberaubende Landschaft, die unser wahrer Schatz ist. Es ist mir ein großes Anliegen, dass wir uns dieser Kostbarkeit bewusst bleiben und sie für zukünftige Generationen erhalten. Zudem hoffe ich, dass Südtirol den Fokus manchmal etwas weiter setzt und nicht dazu neigt, sich als den Nabel der Welt zu betrachten oder die eigene Relevanz im globalen Zusammenhang, auch musikalisch und künstlerisch, zu überschätzen. Es gibt viele Dinge, auf die Südtirol stolz sein kann, aber wir sind am stärksten, wenn wir unsere Augen, Ohren und Herzen öffnen, das Schöne und Beeindruckende auch außerhalb Südtirols wahrnehmen, davon lernen und unsere Entwicklung damit bereichern.“



„Komponist sein bedeutet entgegen aller Widrigkeiten das innere Kind zu bewahren, ist es doch das kreative Wesen in uns. Meine Mission ist es Tag für Tag dieses Kind mit Klängen spielen zu lassen.“

Gerd Hermann Ortler